

# *EVANGELIUMS*

## *BOTE*



### **Lass los**

Glaube

Seite 2

### **Unvorstellbarer Betrug**

Gott lässt sich nicht spotten

Seite 2

### **Ein wenig religiös**

Von allem ein wenig?

Seite 3

### **Erkenne die Wahrheit!**

Der Heilsweg

Seite 4

**Gemeinde  
Gottes  
Gifhorn**

**DIE KINDERSEITE**

### **Undankbare Gäste**

Einladung

Seite 6

Seite 7

**Was ist die Gemeinde Gottes?** Seite 8

Nr. 6

II. Quartal 2003

# GLAUBE

Ein junges Paar wandert im Gebirge. Beim Blumenpflücken auf einem mit Rasen bewachsenen Abhang kommt die Frau ins Gleiten. Sie rutscht dem Absturz zu, aber unter Aufbietung aller Kräfte gelingt es ihr, sich an einem Busch Alpenrosen festzuklammern. Der Mann stürzt auf ihr Rufen herbei. Er kann aber nicht heran. Es gelingt ihm jedoch, einen oberhalb liegenden Felsblock zu erreichen. Er legt sich hin, um seine Frau mit Händen erreichen zu können. Er beugt sich herunter, so weit es möglich ist und streckt die Arme aus — umsonst. Seine Arme müssten eine Spanne länger sein, um ihre Hände zu erreichen. Er ruft: "Hebe eine Hand gerade in die Höhe, dann kann ich dich fassen."

Sie antwortet ohne aufschauen zu können: "Ich kann nicht loslassen; sobald ich eine Hand loslasse, stürze ich." Er rief noch einmal: "Höre, was ich dir sage: hebe deine rechte Hand gerade in die Höhe, sonst bist du verloren." Der Selbsterhaltungstrieb flüstert ihr zu: Klammre dich mit beiden Händen fest. Aber die Gewohnheit, sich zu beugen und das große Vertrauen siegt. Sie hebt die rechte Hand gerade in die Höhe, ohne ihn sehen zu können. Sie fühlt, wie sie den Halt verliert und — in demselben Augenblick ist ihre Hand von oben ergriffen — und sie ist gerettet.

Das ist Glaube: den natürlichen Halt loslassen — selbst auf die Gefahr hin, zu versinken — in der Gewissheit, von Gottes Hand ergriffen und gehalten zu werden.

## UNVORSTELLBARER BETRUG

In der süditalienischen Stadt Pompeji, die im Jahre 79 bei einem Ausbruch des Vesuv verschüttet wurde, hat man bei Ausgrabungen einen reichen Fund gemacht. Die Arbeiter stießen auf ein Totengerippe in der Nähe der Stadt. Es lag neben einem Kasten auf dem Boden ausgestreckt. Ein Tuch voll Silbergerät hatte der Unglückliche bereits in den Kasten versenkt, während er in den Händen sechs goldene Armbänder und eine goldene Kette hielt. Der Mann war offenbar im Begriff gewesen, seine Kostbarkeiten zu retten, als er von dem Aschenregen

erstickt wurde. Unter den 97 Stücken des kunstreichen Silbergerätes, welche jener reiche Pompejaner eben noch in dem Kasten hatte bergen können, befinden sich auch zwei kunstvolle Becher. Dieselben sind außen mit einer Reihe von Bildern in erhabener Arbeit geschmückt, welche verschiedene Gruppen tanzender Totengerippe darstellen; darunter die Häupter der beiden heidnischen Philosophenschulen, der Epikuräer und Stoiker, deren Anhänger einst den Apostel Paulus auf dem Markt in Athen verlacht haben. Was soll aber dieser

## EIN WENIG RELIGIÖS

Man ist ein wenig fromm,  
man liest ein wenig in der Bibel,  
vielleicht betet man ein wenig  
aber wie viele andere "ein-Wenig" haben  
daneben noch Platz!

Ein wenig Augenlust und  
ein wenig Fleischeslust und  
ein wenig Unfrieden;  
ein wenig Glaubensunsicherheit,  
ein wenig Zuversicht,  
ein wenig Schuld und  
ein wenig Gnade.

Ein wenig warm und ein wenig kalt,  
ein wenig Tod und ein wenig Leben!

Wo kommt man schließlich hin mit  
seinem "ein-Wenig"? -

Etwa ein wenig in den Himmel und ein  
wenig in die Hölle?

Der reiche Jüngling war ein wenig  
religiös, kam zu Jesus und ging betrübt von  
dann.

Ein wenig religiös ist auch jeder, dessen  
Herz dem steinigen Boden gleicht, der das  
Wort hört und es alsbald aufnimmt mit

Freuden; aber er hat keine Wurzel in sich,  
sondern ist wetterwendisch; wenn sich  
Trübsal oder Verfolgung um des Wortes  
willen erheben, so strauchelt er alsbald.

Ein wenig religiös war Herodes, der  
Johannes fürchtete, denn er wußte, dass er  
ein gerechter und heiliger Mann war. Herodes  
nahm vieles an, was der Mann Gottes sagte,  
und hörte ihn gern, doch eines Tages ließ er  
ihn enthaupten.

Ein wenig religiös war Demas und hat die  
Welt lieb gewonnen, Paulus verlassen und ist  
nach Thessalonich gezogen. -

Ein wenig religiös war der König Agrippa,  
denn es fehlte nicht viel, so hätte er sich von  
Paulus bewegen lassen, ein Christ zu werden,  
doch er blieb was er war.

Der wahre Glaube ist nicht zufrieden mit  
einem Wenig. Entweder ist er lebendig - oder  
tot. „O, es ist ein lebendig, mächtig Ding um  
den Glauben“, sagte Luther. Glaube ist ein  
göttliches Werk in uns, das uns gänzlich  
umwandelt und neues Leben aus Gott  
schafft. Der heilige Geist tut ganze Arbeit.

Bedenke: der Teufel ist mit "ein wenig"  
zufrieden, denn für ihn ist es ein ganzer Sieg.

---

---

hässliche Totentanz auf dem Becher der Lust?  
Die Inschriften zwischen den Gestalten geben  
uns Aufschluss über den Sinn jener  
Darstellungen. Wir lesen die Worte: "Genieße  
das Heute, denn das Morgen ist dunkel! Freue  
dich des Lebens, denn das höchste Gut ist die  
Lust. Sei lustig, solange du lebst."

Ein gleicher Giftbecher der Lust nach  
heidnischer Lebensauffassung wird auch  
heute dem Menschen angeboten, damit er  
sich berausche im wilden Genuss des Lebens,  
in toller Jagd nach dem Glück, in  
Unsittlichkeit und Schamlosigkeit, in  
lärmender Freude wider Zucht und  
Ordnung. Doch könnten wir heute die Seelen  
derer fragen, die ihr Leben der Weltlust

ausgehaucht haben und an ihrem Ort auf das  
Gericht Gottes warten, dessen Warnungen  
sie verworfen haben, — sie würden nicht  
mehr in solchen Worten reden, wie man sie in  
großen Buchstaben über dem Toreingang  
eines Friedhofes der Freireligiösen Gemeinde  
in Berlin lesen kann: "Schaff dir das Leben  
hier recht schön, kein Jenseits gibt's, kein  
Wiedersehn!" Sie werden ausgefunden  
haben, dass dieses der furchtbarste Betrug  
war, den es je in dieser Welt geben konnte.  
Gottes Wort sagt uns: "Wer auf sein Fleisch  
sät, der wird vom Fleisch das Verderben  
ernten."

Darum: "Irret euch nicht,  
Gott lässt sich nicht spotten."

# Erkenne die Wahrheit!

Unser Herr hatte mit den Juden zu Jerusalem eine ernste Rede geführt. Unter anderem sagte Er zu ihnen: "Ich gehe hinweg, und ihr werdet Mich suchen und in eurer Sünde sterben. Wo Ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen." Sehr bestimmt war Seine Rede und viele glaubten, dass Er der von Gott gesandte Erretter sei. Um sie geistlich noch weiterzuführen sprach Er abermals: "So ihr bleiben werdet an Meiner Rede, so seid ihr Meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen." (Johannes 8,32).

Das war doch eine ganz wunderbare Botschaft! Durch die Erkenntnis der Wahrheit soll Freiheit kommen. Die Bedingung: "So ihr bleiben werdet an Meiner Rede." Damit ist gesagt, dass Gottes Wort den ersten Platz in uns einnehmen soll, wenn wir frei sein wollen.

Was haben wir nun unter dem Erkennen der Wahrheit zu verstehen? Nicht die spitzfindig-rationalistische Auslegung der Bibel, die bekanntlich heute einen großen Teil der Bibelauslegung ausmacht, sondern das Erkennen der biblischen Wahrheit so schlicht und einfach, dass sie von einem jeden erfasst werden kann, der dem Worte Gottes kindlich glaubt - auch wenn die Besserwisser lächeln und von Rückständigkeit sprechen. Die Schrift sagt: "Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes, es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich gerichtet sein." (1. Korinther 2,14). Geistliche Wahrheiten müssen uns durch den Geist Gottes enthüllt werden, der uns aber immer in das Wort Gottes hineinführen wird.

Der Ausspruch "Ihr werdet die Wahrheit erkennen" ist eine Verheißung. Was wir über Gottes Wahrheit noch nicht wissen, soll uns offenbar werden, damit wir sie erkennen. Gleichwie der Nebel sich verzieht und die Gegenstände klar sichtbar werden, ebenso ist es mit der Wahrheit als Tatsache in unserem Leben. Wir denken da z. B. an den Menschen, der so lange gleichgültig seines Weges geht, bis er plötzlich durch Gottes Wort und den Geist Gottes seinen wirklich verlorenen Zustand erkennt. Er wird nun besorgt und fragt: "Was soll ich tun, dass ich selig werde?" Durch die Erkenntnis der Wahrheit über sich selbst beginnt das Suchen der Vergebung bei Gott. Der Mensch erlangt durch den Glauben an Jesum Christum die Gewissheit, dass alle Schuld vergeben und er so vor Gott gerechtfertigt ist - er ist ein neuer Mensch geworden. Die Erkenntnis der Wahrheit hat ihn frei gemacht.

Dann lasst uns noch an eine weitere Wahrheit der Bibel denken. Leider wird sie von sehr vielen nicht beachtet oder nicht recht verstanden. Das aber hebt die Wahrheit selbst nicht auf, auch bleibt sie ihrem Wesen nach doch Wahrheit. Wir wollen versuchen, auch diese Wahrheit zu erkennen.

Es ist Tatsache, dass ein wirklich bekehrter Mensch das Verlangen nach einer völligeren Reinigung empfindet. Das veranlasst ihn, Gottes Angesicht ernster zu suchen und in Gottes Wort zu forschen. Je mehr aber gebetet und gesucht wird, desto größer das Sehnen nach dem göttlichen 'Mehr'. Der Hunger und Durst nach Gott steigert sich, bis volle Genüge ins Herz strömt und die Seele gelabt ist. Jesus sagt: "Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden." (Matthäus 5,6).

Wir wollen den Gedanken von einer anderen Seite aus betrachten. Der Apostel Paulus schreibt an die Kinder Gottes zu Thessalonich: "Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi. Getreu ist Er, der euch ruft. Er wird's auch tun." Was bedeutet das?

1. Gott ruft Seine Kinder zur Heiligung.
2. Gott will diese Heiligung an den Herzen der Kinder Gottes durchführen.
3. Durch diese Heiligung sollen sie für den Tag Jesu Christi bewahrt bleiben.
4. Heiligung im Sinne dieses Wortes ist ein Werk Gottes am Herzen der Gläubigen.

Diese Heiligung unterscheidet sich von dem, was allgemein als Heilungsleben verstanden wird. Es ist ein Werk Gottes im Gegensatz zu den Handlungen des Menschen.

Heiligung als Werk Gottes geschieht durch den Heiligen Geist. In Römer 15,16 lesen wir, "dass die Heiden ein Opfer sein

sollen, Gott angenehm, geheiligt durch den Heiligen Geist." Reinigendes Element der Heiligung ist das Blut Jesu Christi, vergossen für uns, wie in Hebräer 13,12 geschrieben steht: "Darum hat auch Jesus, auf dass Er heiligte das Volk durch Sein eigen Blut, gelitten draußen vor dem Tor."

Allgemein wird in der Christenheit zugegeben, dass sich im Wiedergeborenen noch Dinge zeigen, die als ein Hindernis im Gottdienen empfunden werden. Es ist das ungeheilte Wesen des Menschen, sein liebes "Ich". Genau hier aber ist es, wo sich die heiligende Kraft Gottes beweist, in der Heiligung des Herzens. Die Schrift redet von zwei bestimmten Werken der Gnade am Menschen: und zwar Rechtfertigung und Heiligung. In beiden Fällen muss der Glaube an Jesu reinigendes Blut ausgeübt werden.

Deshalb übergib dich Gott völlig und weihe Ihm dein Leben und Gottes Herrlichkeit wird in dir wohnen.



#### Apostelgeschichte 1,4 und 5

Und als Er sie versammelt hatte, befahl Er ihnen, dass sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört (sprach Er) von Mir; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

#### Kapitel 2,1 bis 4

Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig beieinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel wie eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt, wie von Feuer; und Er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes und fingen an, zu predigen mit anderen Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen.

# Kinderseite

## Undankbare Gäste

Jesus erzählte einmal folgende lehrreiche Geschichte:

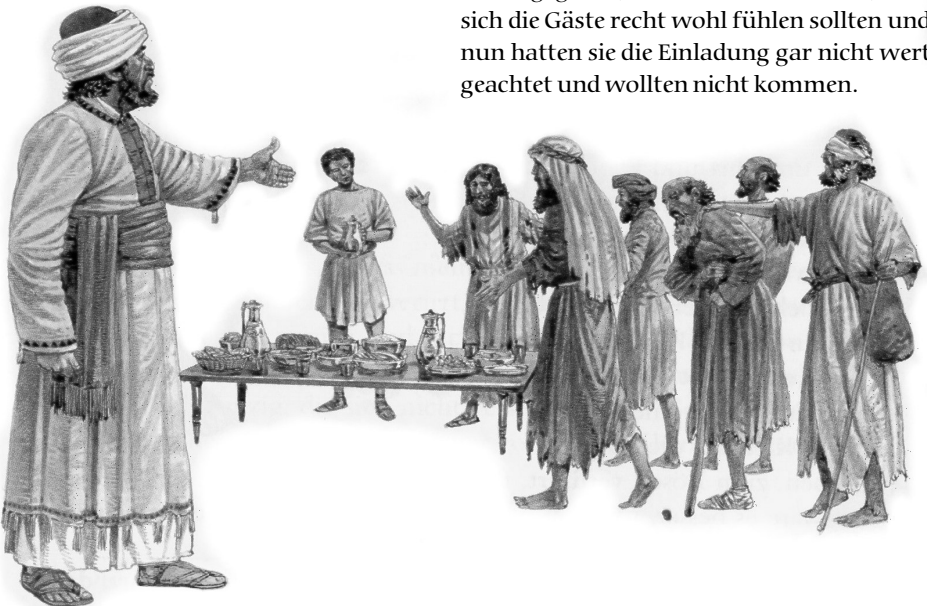
Ein gutherziger Mann veranstaltete einmal ein großes Festmahl. Dazu lud er viele Gäste aus der Umgebung ein. Als man mit allen Vorbereitungen für das Fest fertig war, auch das Essen zubereitet war, gab der Mann seinem Diener den Auftrag: "Gehe hin und sage den Geladenen: 'Kommt jetzt zum Fest, denn es ist schon alles bereit!'" Doch als der Diener zu den Leuten kam, die eingeladen waren, fingen sie alle nacheinander an, sich zu entschuldigen. Jeder von ihnen hatte eine andere Ausrede.

Einer sagte: "Ich habe ein Feld gekauft und muss unbedingt hingehen, um es mir anzusehen. Bitte entschuldige mich, dass ich nicht kommen kann."

Ein anderer wandte ein: "Ich habe mir Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, um sie zu begutachten. Entschuldige bitte, dass ich nicht kommen kann."

Der Dritte lehnte die Einladung auch dankend ab, und gab zur Erklärung: "Ich habe gerade geheiratet und muss mich nun um meine Familie kümmern. Bitte, nimm es mir nicht übel, aber ich kann wirklich nicht kommen!"

Betroffen machte sich der Knecht wieder auf den Weg zu seinem Herrn. Als er heimkehrte, berichtete er, was er erlebt hatte und wie sich jeder der geladenen Gäste ausgedeut und die Einladung abgelehnt habe. Als der Gastgeber das alles hörte, war er sehr enttäuscht und gekränkt. Er hatte keine Kosten gescheut, hatte sich die größte Mühe gegeben, alles so vorzubereiten, dass sich die Gäste recht wohl fühlen sollten und nun hatten sie die Einladung gar nicht wert geachtet und wollten nicht kommen.



Kurz entschlossen sagte der Herr zu seinem Knecht: "So gehet jetzt schnell hinaus auf die Straßen und Gassen und ladet die Armen, die Blinden und die Behinderten ein, mit uns das Fest zu feiern." – Nachdem der Knecht den Auftrag erfüllt hatte, berichtete er seinem Herrn: "Ich habe so getan, wie du gesagt hast; es sind auch schon viele gekommen, aber im Festsaal sind immer noch Plätze frei."

In seiner Güte sagte der Gastgeber: "Wenn noch Platz ist, dann gehe noch einmal hinaus auf die Landstraßen. Wen immer du an den Zäunen und Hecken findest, den lade herzlich ein und rede ihm gut zu, dass er an meinem Fest teilnehme. Aber von all den Männern, die ich zuerst geladen hatte, soll nicht einer mein Festmahl schmecken."

Jesus hat diese kleine Geschichte von den undankbaren Gästen erzählt, um seinen Zuhörern eine ernste Wahrheit nahezubringen.

Gott selbst ist der liebevolle, gutherzige Gastgeber, der zu einem großen Festmahl im Himmel einlädt. Alle Menschen sind eingeladen, daran teilzunehmen: Die einfachen, armen Leute genauso wie die vornehmen Reichen, nicht nur die Gesunden, sondern auch die Kranken, alte Menschen und junge Leute.

Als Einladung hat Gott einen langen Brief geschrieben, den alle Menschen lesen sollen. Dieser Brief von Gott ist die Bibel, auch Heilige Schrift genannt. In der Bibel kannst du nachlesen, wie herzlich Gott die Menschen einlädt; Er bittet und mahnt, sich für die Teilnahme an dem großen Hochzeitsfest im Himmel bereit zu machen. Aber genau wie in der Geschichte, so ist es auch heute: Viele Menschen verachten diese Einladung; sie nehmen sich nicht einmal die Zeit, den Einladungsbrief zu lesen, weil ih-

nen viele nebensächliche Dinge wichtiger erscheinen.

Wer die Einladung Gottes in seinem Leben verachtet hat, wird einmal nicht in den Himmel eingelassen werden, sondern wird an einen anderen, einen dunklen, schrecklichen Ort gehen müssen, den die Bibel Hölle nennt.

Willst du Gottes Einladung nicht annehmen? Willst du dich nicht bereit machen, an dem schönen großen Fest im Himmel teilzunehmen? Weil aber in den Himmel nichts Unreines eingehen kann, musst du dich von allem Bösen abwenden, und Gott bitten, in dein Herz einzuziehen.



## Einladung

Horch, dein Heiland lässt dich laden  
zu dem Hochzeitsmahl der Gnaden:  
Komm, komm und sieh'!

Sagt's den Kleinen, sagt's den Großen:  
Keiner wird hinausgestoßen.  
Komm, komm und sieh'!

Gott will dir viel Gnad' erweisen,  
dich an Seinem Tische speisen.  
Komm, komm und sieh'!

Lasst die Botschaft weithin schallen:  
Gott vergibt den Sündern allen.  
Komm, komm und sieh'!

**Wenn du noch keine Bibel besitzt, aber gern die Einladung Gottes an dich lesen möchtest, dann darfst du dich bei uns melden. Gerne möchten wir dir eine Bibel schenken.**

# Was ist die Gemeinde Gottes?

- ❑ Die Gemeinde hat einen göttlichen Gründer und Erbauer. Deshalb ist sie nicht Menschenwerk.  
- Hebräer 12,22-24 und Hebräer 3,3-4  
Christus spricht: "Ich will bauen Meine Gemeinde." Matthäus 16,18
- ❑ Christus ist ihr Gründer, Erbauer und Erhalter, deshalb trägt sie Seinen Namen: die Gemeinde des lebendigen Gottes.  
Nur wenn eine Versammlung von Gott gegründet und gebaut wird, sie ganz unter Seiner Leitung und Organisation steht, kann sie diesen Namen tragen.
- ❑ Nach Epheser 1,22 und Epheser 4,15+16 wird Christus als Haupt und die Gemeinde als Sein Leib bezeichnet. Als Haupt ist der Herr somit ihr Gesetzgeber.  
Eigene Gesetze von Menschen, ihre Glaubensbekenntnisse und Katechismen sind Menschenwerk neben dem Gesetz des Hauptes.  
Kolosser 2,18+19
- ❑ Wenn es nur ein Haupt gibt, so kann es auch nur einen Leib geben.  
Jeder Erlöste ist Glied dieses einen Leibes, nämlich der Gemeinde.

## Wir laden dich herzlich zu unseren Gottesdiensten ein:

Sonntag:	9:30 Uhr Gottesdienst
	11:15 Uhr Kindergottesdienst
1. Sonntag im Monat:	9:30 Uhr und 15:00 Uhr Gottesdienst
Mittwoch:	19:00 Uhr Gebetsstunde
Freitag:	19:00 Uhr Jugendstunde
	14-tägig, in ungerader Kalenderwoche

## ***Gottesdienste zum Pfingstfest:***

<i>Samstag</i>	<i>15:00 Uhr 19:00 Uhr</i>
<i>Sonntag</i>	<i>9:30 Uhr 15:00 Uhr 19:00 Uhr</i>
<i>Montag</i>	<i>9:30 Uhr</i>

---

# Gemeinde Gottes

Celler Straße 53  
38518 Gifhorn

---

Telefon (05371) 93 74 40